

Er hat die Lizenz zum Funken

HOBBY Wenn Walter Dallmeier Fernweh verspürt, setzt er sich vor Morsegerät, Computer, Lautsprecher und Mikrofon.

FASZINATION Der Wenzelbacher ist mit der Kennung „DL4RCK“ in der ganzen Welt als „Wellenreiter“ unterwegs.

VON RALF STRASSER, MZ

WENZELBACH. Fernweh? Heutzutage kein Problem. Ab zum Flughafen, rein in den Flieger und hinaus in die weite Welt. Aber es geht auch anders. Wenn der Wenzelbacher Walter Dallmeier Lust auf exotische Länder hat, steigt er ein paar Stufen hoch in seinen Dachboden, setzt seine Kopfhörer auf, schaltet eines seiner vier Funkgeräte ein und reist mit der Frequenzwelle als Transportmittel in ferne Länder.

300 Meter Kabel sind notwendig

Walter Dallmeier ist das, was man als Amateurfunker bezeichnet, obwohl Amateur fast schon ein wenig tief gestapelt ist. In seinem „Funkerstüberl“ ist er Herr einer Kommandozone, die locker dem Wert eines gehobenen Mittelklassewagens entspricht. Alles ist da: Vom Morsegerät über eine Röhrenendstufe, die sogar HiFi-Enthusiasten mit der Zunge schnalzen lässt, Lautsprecher, Mikrofon, Headsets, Funkgeräte – vom Selbstbau bis zur neuesten Technik – und natürlich ein Computersystem. „Die neue Generation der Funkgeräte geht über Computer. Analoges wird digital aufbereitet und umgewandelt.“ Die Kommunikation erfolgt über den PC. 300 Meter Kabel verbinden die Geräte mit den gewaltigen Antennen, die zum Teil elektrisch ausgefahren werden können. Aber es geht auch günstiger: „Mit einer Anlage von unter 1000 Euro kann man schon sehr gut funken.“

„95 Prozent des Funkens ist Zuhören. Und das beruhigt nicht nur, sondern ist auch richtig spannend.“

AMATEURFUNKER
WALTER DALLMEIER

Dallmeier, oder „DL4RCK“, wie er in der nationalen und internationalen Community heißt, ist Mitglied beim Deutschen Amateur-Radio-Club (DARC). Er ist einer von 75 000, die in Deutschland der Faszination Amateurfunk erliegen sind. Weltweit kommunizieren mehr als 2,5 Millionen Funkamateure auf zugewiesenen Frequenzbereichen miteinander. Angefangen hat es in der „Vor-Handy-Zeit“ mit dem CB-Funk in den 80er Jahren.

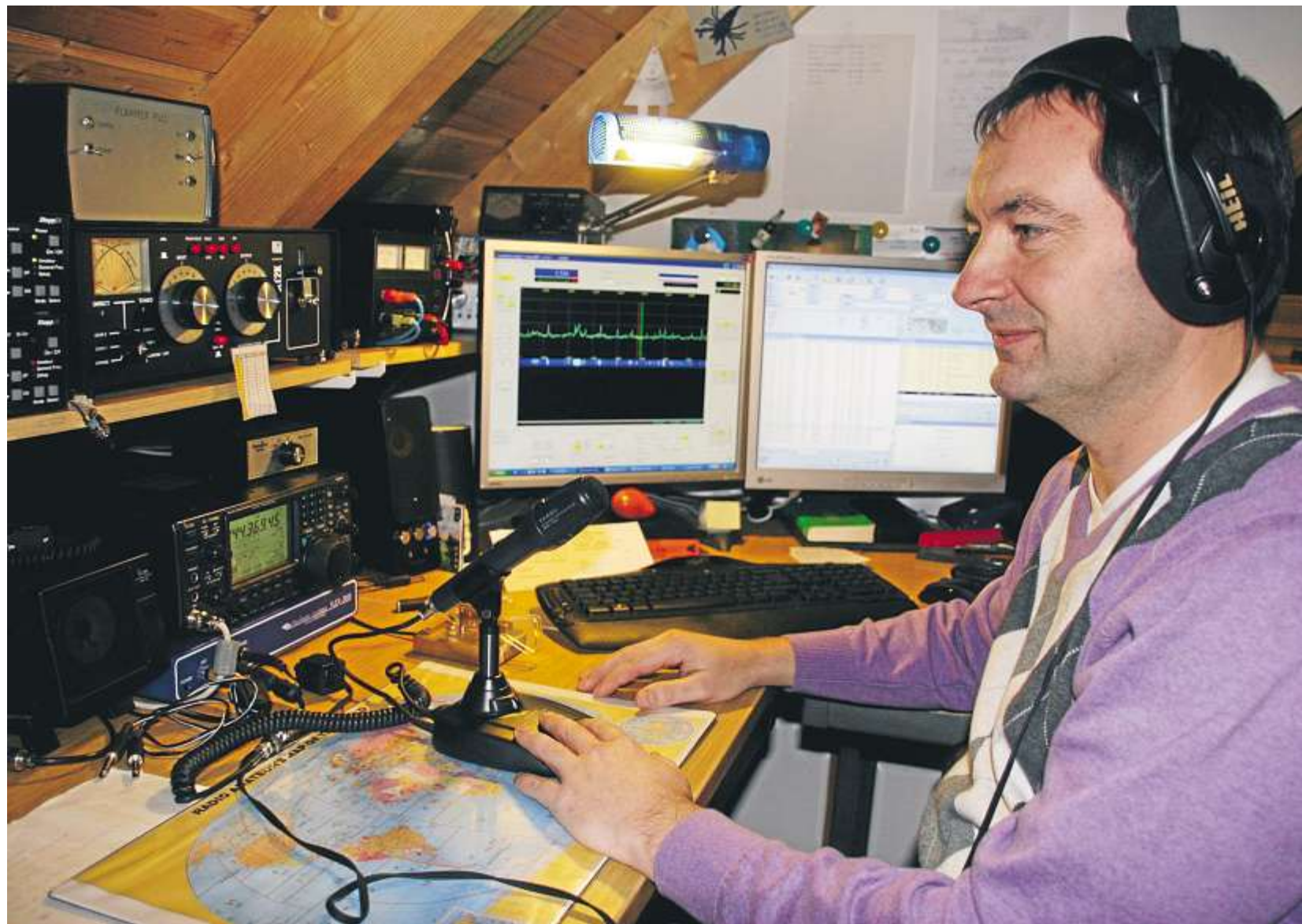
Mit 14 Jahren „infiziert“

„Mich packte das AFU-Virus mit 14 Jahren, als ich mit einem kleinen Handfunkgerät nachts unter der Bettdecke mit Freunden funkte“, erinnert sich Dallmeier. Doch das gelegentliche Plaudern mit den Nachbarn stellt ihn schon bald nicht mehr zufrieden, er will Amateurfunker werden. Doch dem setzt der Staat hohe Hürden. „Das kann man nur werden, wenn man eine längere Ausbildung absolviert und sein Wissen in einer staatlichen Prüfung nachweist“, erklärt der 46-jährige Wenzelbacher. Äußeres Zeichen der Qualifikation ist eine persönliche Funkgenehmigung und ein nur einmal auf der Welt vorhandenes Funkrufzeichen.

Ein „verrückter Hund“

Seit 1981 hat Dallmeier die Lizenz zum Funken und seitdem ist er das, was man in Bayern respektvoll einen „verrückten Hund“ nennt. Entspannt sitzt er mitunter stundenlang vor seinen Geräten, taucht ein in eine Welt, die sich in dieser Zeit auf ein paar Quadratmeter reduziert und doch den ganzen Erdball einschließt. „95 Prozent des Funkens ist Zuhören“, sagt Dallmeier, „und das beruhigt nicht nur, sondern ist auch richtig spannend.“

Es ist der internationale Touch, der für Funker oft stimulierend wirkt. Man kennt sich im globalen Funk-



Walter Dallmeier in seinem Reich: Von hier aus startet er seine Reisen um die Welt.

Fotos: Strasser



QSL-Karten sind begehrte Trophäen bei Amateurfunkern.



In allen Winkeln der Erde zuhause

INTERESSANTES ÜBER FUNKAMATEURE

► **Funkamateure:** So nennen sich Leute, die mit einer Prüfung der Bundesnetzagentur auf bestimmten zugewiesenen Frequenzen miteinander funken dürfen. Auf der Kurzwelle kann man so die ganze Welt mit recht einfachen Mitteln erreichen. Und auf UKW ist es über Satelliten oder bei bestimmten Ausbreitungsbedingungen möglich, Verbindungen mit allen Kontinenten aufzubauen.

► **Deutscher Amateur-Radio-Club:** Der Verein ist eine unabhängige Vertretung der deutschen behördlich geprüften Funkamateure, die auf gesetzlicher

Grundlage sowie durch Anbindung an internationale Verträge und Empfehlungen berechtigt sind, weltweit Funkverkehr zu betreiben. 45 000 Mitglieder sind in den 1051 Ortsverbänden organisiert.

► **Treffen:** Jeden zweiten Freitag im Monat treffen sich die Funkamateure im Hotel „Götzfried“ in Wutzlhofen.

► **Funkcodes:** QRG: Frequenz bzw. Kanal, QRM: Störgeräusche, QRT: Beendigung des Funkverkehrs, QSL: Empfangsbestätigung, 55: Viel Erfolg, 73: Viele Grüße, 88: Liebe und Küsse! (zwischen

Paaren bzw. als Höflichkeitsfloskel zur Verabschiedung von weiblichen Funkern), Ha-i: Ich muss lachen.

► **Meteorscatter:** So heißt eine spezielle Betriebsart im Amateurfunk. Dabei werden die Ionisationsspuren von in die Erdatmosphäre eindringenden und verglühenden Meteoroiden als Reflektoren für die Funksignale verwendet. Der Funkbetrieb über Meteorscatter findet hauptsächlich auf 144 MHz (Zwei-Meter-Band) statt, seltener auf 50 MHz (Sechs-Meter-Band) oder auf 432 MHz (70-Zentimeter-Band). (msr)

raum, es entstehen echte Freundschaften auf der ganzen Welt und wenn er in seinen QSL-Karten blättert, leuchten seine Augen. „Das sind Funkkontaktbestätigungen aus aller Herren Länder.“ Vom Polarkreis, Afrika, Australien und von Inseln, deren Existenz kaum einer kennt: Ducie, Swains, Norfolk, Vanuatu.

Man kennt sich, auch persönlich, so wie beispielsweise Phil von der Guernsey-Insel. Eines ist für Funker eminent wichtig: „Fremdenhass ist

uns absolut fremd“, betont er.

Über 100 000 Verbindungen hat Dallmeier in den letzten 15 Jahren hergestellt, er ist mittlerweile Mitglied in zahlreichen Clubs und Vereinen auf der ganzen Welt und selbst Präsident und Gründungsmitglied von „DRCG“, einer Contest-Group, die neben internationalen Treffen auch Wettbewerbe durchführt, bei denen auf verschiedenen Frequenzen in einem Zeitrahmen von zwei bis 48 Stunden so viele Verbindungen aufgebaut werden, wie nur

möglich. „Je schwieriger von der Frequenz her und je weiter die Verbindung, desto mehr Punkte sammelt man.“

Meteore als Hilfsmittel

Dabei werden auch Meteoroiden als „Plattform“ verwendet, wenn sie in die Atmosphäre eintreten und dort verglühen. „Die Ionenspuren werden als Reflektoren für die Funksignale genutzt, um noch größere Reichweiten zu bekommen“, erklärt Dallmeier.

MORGEN IN DER MZ

DIE TÄGLICHE REPORTAGE

Ein Tag mit Boa & Co.

Im Reptilienzoo in Burgweinting können Gäste täglich exotische Lebewesen bestaunen. Doch was passiert hinter den Kulissen? Was brauchen Echse, Schildkröte, Python und Mamba, um sich wohlzufühlen? Die MZ hat Zoo-Chef Alexander Stromski von der „Frühstückszubereitung“ für die Tiere bis zum Löschen des Lichts bei den Terrarien begleitet.

„Zwei- bis dreitausend Kilometer sind da möglich.“

Funken – eine bunte und faszinierende Welt – aber dennoch eine bedrohte Welt. „Wir haben echte Nachwuchsprobleme“, bedauert der Wenzelbacher Amateurfunker. Kaum zu glauben bei der Vielfältigkeit dieses Hobbys.

→ Weitere Infos: Deutscher Amateur-Radio-Club, www.darc.de oder Telefon (05 61) 9 498 80.